



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

**Das Grössere Krancken-Buch, Sampt vorhergehender
Fürbereitung Zu einem Seeligen End, P. Martini, Capucini**

Martin <von Cochem>

Franckfurt am Mayn, 1689

Die vierte Unterrichtung/ Wie man für seine Sünden gnugthun solle.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-60465](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-60465)

Die vierte Unterrichtung/

Wie man für seine Sünden gnugthun solle.

Dennach du dich nun vor Gott angeklaget/
und deine Sünden berewet hast / so befließe dich
auch für dieselbige auff dieser Welt gnugzutun/
damit du nicht in jener Welt in den heissen Flammen
des Fegfeurs die restirende Straffen abzubüssen
genöthiget werdest. Nun obschon der guten Wer-
cken / mit welchen man die Straffen der Sünden
zahlen kan / vielerley seynd : so wil ich dir dannoch
neben diesen einen guten Rath und leichtes Mittel an
die Hand geben / wie du die verdiente Straffen
kräftig bezahlen und dem höchsten Gott eine voll-
kommene Gungthung darsür leisten mögest. Zu-
vor aber must du wissen / dann wann du dein Lebtag
jemahl eine Todssünde begangen hast / so hast du dir
solche Schuld auff den Hals gelegt / welche du dein
Lebtag / wann du schon Tag und Nacht Bus thätest/
auß dir nit bezahlen kanst. Ja wann du schon alle gute
Werck der gangen Welt alleine thätest / so könntest du
doch nit nach der Gerechtigkeit die geringste von dei-
nen Todssünden bezahlen. Dann alle diese gute Werck
wären nicht mehr gegen deine Schuld zu rechnen /
als wann du einem tausend Thaler schuldig wärest/
und brächtest ihm einen Heller zur Zahlung. Die
Ursach dessen ist / weil durch eine jede Todssünd der
höchsten Majestät Gottes eine unendliche Schmach
und Unehre zugefüget wird ; drum erfordert er auch
eine unendliche Gungthung zur Abtragung dieser
unendlichen ihm zugefügten Schmachten. Diese un-
endliche Gungthung kan nun kein Mensch thun /
weil alles was er thut / endlich ist : Christus aber/
als welcher zugleich Gott und Mensch ist / kan die
selbige

selbi
Ba
alle
W
wilf
den
seber
hat
trud
hab
kan
lang
unf
opff
M
Mee
also
nich
nich
ich
die
Dar
kan
weh
werd
umb
das
font
Gut
brad
hind
getre
mein
opffe

selbige thun/ün hat sie auch gethan; ja Er hat seinem Vatter unendlichmal grössere Ehr erzeugt / als ihm alle Sünder Schmach und Uebr hatten zugefügt. Wann du nun deine Sünden nach der Gerechtigkeit willst bezahlen / so must du deine Zuflucht nehmen zu den Verdiensten Christi / und dieselbige dem himmlischen Vatter für deine Sünden auffopffern. Diß hat uns Christus selbst gelehrt / als er zu Sanct Gertruden (a) also sprach: Ein jeder Sünder / er hab auch so viel Sünden gethan als er wolle / kan sicherlich hoffen / daß er Verzeyhung erlange / wann er nur meinem Vatter mein unschuldigcs Leiden und bitteren Tod auffopffert.

Noch deutlicher aber sprach er hievon zu S. (b) Mechtildi: Da ich in die Welt kam / ward ich alsobald mit Windlen gebunden / daß ich mich nicht bewegen konte / zum Zeichen / daß ich mich ganz und gar / samt allem Guten / so ich mit mir vom Himmel gebracht hatte / in die Hände der Menschen gegeben hatte. Dann der gebunden ist / hat keine Gewalt / kan sich auch gegen keinen beschützen oder wehren / und es kan ihm alles genommen werden / was er hat. Also auch da ich wiederumb von der Welt außginge / ward ich an das Creutz genagelt / daß ich mich gar nicht konte bewegen: Anzuzeigen / daß ich alles Gutes / so ich in meiner Menschheit vollbracht und verdienet hatte / den Menschen hinderliesse. Drum kan der Mensch nur getrost all das Meinige hinnehmen / und meinem Vatter für seine Sünden auffopffern.

Auß diesen tröstlichen Worten vernimst du klärl
 lich / daß Christus uns seine Verdiensten geschenkt
 und wir uns derselbigen / als eigen / gebrauchen mö
 gen. Wie auch Gott dem Vatter / gleich als wä
 ren sie unser / auffopffern / und durch solche Auffopff
 rung / gleich als mit baarem Geld unsere Schulden
 und Straffen bezahlen. Dahero ist kein leichter
 Mittel zur Gungthuung meiner Sünden zu erden
 ken / als dem himmlischen Vatter das bitter Le
 den / und die reiche Verdiensten Christi auffopffern.
 Sie muß ich auch anziehen den gottseligen Land
 bergium / welcher hievon gar tröstlich redet
 sprechend: (c)

Was anlangt die Gungthuung für deine
 Sünden / so nehme diesen Rath von mir.
 Nehmlich / was du Gutes thun kanst / das
 thue fleißig: thue es aber nicht mit der Mey
 nung oder zu dem End / als wann du deine
 Sünden damit bezahlen / oder dafür gnug
 thun könntest / (dann darzu sollstu deine Werck
 für viel zu unwürdig schätzen) sondern
 thue alles zu dem End / damit du Gott ge
 fallest / den du erzürnet hast: und bitte Chri
 stum mit grossem Vertrauen / daß er durch
 sein bitter Leiden deine Sünden außlöschet
 und seinem Vatter dafür gnugthun wolle.
 Diese deine Demuth und Vertrauen / so du
 zu Christo hast: (weil du nehmlich dich und
 alle deine Werck so gering / ihn aber und sei
 ne Verdiensten so hoch schätze) übertriff
 all deine Gungthuung / und bewegt Chri
 stum / daß er dir den Schatz seiner Verdien
 sten mittheile. Deswegen soll diß dein für
 nehmer Fleiß seyn / daß du dich bemühest
 G

GOTT zu gefallen / stätig an ihn zu gedencken / nach ihm zu verlangen / ihn zu lieben / seine Gebott / und was du weißt ihm zu gefallen / fleißig zu verrichten. Und wann du dann schon tausendmahl tausend Hauffen der Sünden hättest / so verzeyhet er sie dir / als wanns nur eine Sünde wäre.

Diese Unterrichtung zeigt dir klärlich an / wie du deine Sünden kräftiglich bezahlen und abbüssen sollest: nemlich daß du dem lieben **GOTT** fleißig dienest und Guts würdest so viel du nach deinem Stand süglichs kanst: aber nicht darumb / als woltest du damit für deine Sünden gnug thun / sondern damit du dadurch dem lieben **GOTT** einen Gefallen thuest. Zur Gnugthuung aber deiner Sünden sollst du **GOTT** dem Vatter das Leiden Christi auffopffern / und versichert seyn / daß du darmit auff die kräftigste Weis die Straffen deiner Sünden können bezahlen. Dieses werckstellig zu machen gebrauche dich vielmahl folgenden Gebetts.

Die vierte Übung /

Auffopfferung der Verdiensten Christi /
zu **GOTT** dem Vatter.

Allergütigster himmlischer Vatter / ich armer sündiger Mensch bekenne vor dir meinem **GOTT** / daß ich von Jugend auff / bis auf diese jehige Stund / dich meinen freundlichen Vatter / gar oft und schwärlich belandiget hab.

Ich bekenne / daß ich mehr gesündigt habe als ich abbüssen kan: wann ich schon alle gute Werck der ganken Welt allein thäte.

Darumb